

Die „Weiserich-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weiserich-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbinderstr. Schäge, — in Frauenstein: Radlerstr.hardt-mann, — in Glashütte: Buchbinderstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pottschappel: Kaufmann Eberkauf.

Nr. 41.

Dienstag, den 7. April 1891.

57. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 6. April. Die nächste Mittwoch bringt für manches Elternhaus das außerordentlich bedeutungsvolle Ereigniß der Zuführung eines Kindes zur Schule. Wenn die Wichtigkeit dieses Ereignisses vielfach nicht in vollem Maße erwogen wird, so dürfte es nicht überflüssig erscheinen, am Vorabend desselben in Kürze darauf hinzuweisen. Unser neuerlicher Schulartikel betraf eine der beachtenswerthsten Rücksichten auf die körperliche Entwidlung und Sicherung der Schulkinder, die durch eine Anschaffung leicht zu erreichen ist; heute möchten wir einer anderen Mitwirkung des Elternhauses das Wort reden, die nicht die geringste Geldausgabe veranlaßt, sondern nur durch einen Entschluß herbeizuführen, dabei aber von nicht geringerem geistigen Einflusse ist, als die Anschaffung eines Ränzchens für das leibliche Wohl der Schulkinder. Wer sich den Zweck der Schule klar macht, daß dieselbe ergänzend, berichtend und ordnend ein-treten soll in die Vorstellung- und Willenswelt der Kinder, daß sie das, was das Haus begonnen, fortsetzen, erweitern, zum Theil auch das Nichtgethane nachholen soll, der wird leicht zu der Einsicht gelangen, daß ein Erfolg nur durch ein einträchtiges Zusammenwirken beider Faktoren erzielt werden kann. Mindestens aber ist zu erwarten, daß kein bewußter oder unbewußter Widerstand des Hauses gegen die Schule erfolgt. Es geschieht dies nicht gar selten, ohne daß man sich dabei etwas Böses denkt, vielmehr sogar der Schule einen Dienst geleistet zu haben meint. Es ist das in manchen Familien vorkommende Sitte, oder vielmehr Unsitte, den jungen Schülern einen heillosen Respekt vor der Schule und dem Lehrer, leider oft nicht auf die rechte Art, und zwar dadurch beibringen zu wollen, daß man die Schule und den Lehrer als den Pöpanz hinstellt, der alle die Unarten, die sich bisher bei dem Kinde herausgebildet haben und wohl gar schon zur Gewohnheit geworden sind, schon ausrotten werde. „Komm du nur in die Schule!“ hört man wohl die bei den Unarten ihres Kindes rathlose Mutter ausrufen, „da werden sie dir's schon austreiben.“ Sollte eine solche Perspektive, die hier dem Kinde von Hause aus gestellt wird, geeignet sein, die erste Bedingung jedes Erfolges: Lust und Liebe zur Schule und zum Lehrer — zu erzeugen. Nicht minder nachtheilig auf einen rechten Erfolg dürfte es auch sein, wenn daheim vielleicht zwischen den Eltern etwa abfällige Urtheile über den zu erwartenden Lehrer ihres Kindes ausgetauscht werden sollten. Kinder haben scharfe Ohren, und jedes in dieser Hinsicht gesprochene Wort kann ein Samenorn zu einem Unkraute werden, das das Aufkommen der edelsten Pflanze, der Liebe und des Vertrauens zum Lehrer erstickt. Vertrauen, welches das Haus der Schule entgegenbringt, ist die erste Bedingung ihrer Wirksamkeit. Dem, der es nicht hat, ist es schwer beizubringen, aber soviel Ueberlegung kann man wohl von jedem Elternpaar erwarten, daß es Alles vermeidet, was auch in ihrem Kinde die unerläßliche Grundlage der Erziehung und Bildung durch die Schule untergräbt. Beim Gange zur Schule, der an der Hand des Vaters oder der Mutter geschieht, zeige man dem Kinde Heiterkeit und Freundlichkeit, ermahne dasselbe mit kurzem Wort, gleichfalls fröhlich zu sein und den Lehrer recht freundlich anzusehen, halte meine es gut mit ihm. Dem Kinde eine Rede halten zu wollen, wäre verkehrt; es versteht sie nicht, da ihm die Grundlagen, die Anschauungen fehlen; es wird schon später verstehen und fühlen, was die Schule von ihm will. Sieht das Kind dann in der Schule bei der Aufnahme, daß sein Vater oder seine Mutter mit dem Lehrer sprechen, merkt es ein freundliches Einverständnis zwischen Beiden, so ist ein guter Grund des Vertrauens

gelegt, und daß dieser nicht weniger Werth hat, als auf anderer Seite das Bücherränzchen, wird man wohl zugeben. Nun, so wünschen wir denn, daß solches Vertrauen bei Eltern und Kindern Platz greife und daß auf den fröhlichen Tag der Schulaufnahme noch viel andere fröhliche Tage folgen mögen. Wird's, wie das ja im Leben nicht anders ist, auch manchmal trübe Tage geben, so mögen ganz besonders diese den Beweis liefern, daß das gefaßte Vertrauen ein echtes war.

Dippoldiswalde. Vor den versammelten Mitgliedern des Ausschusses der hiesigen freiwilligen Feuerwehr und denen der 4. Sektion überreichte am gestrigen Sonntag Herr Bürgermeister Voigt unter herzlichem Dankesworten Herrn Schuhmachermeister Dörner das Ehrenzeichen für freiwillige Feuerwehren, das demselben von Sr. Majestät dem König für seinen 25jährigen ununterbrochenen Dienst beim Korps verliehen worden war.

— In Kreischa, Lungkewitz, Oberfrauenendorf trieb sich am Donnerstag ein etwa 10jähriger Knabe herum, der am Freitag endlich, da angeblich seine Großmutter hier wohnen sollte, nach Dippoldiswalde gebracht wurde. Nachdem sich alle seine Angaben als falsch erwiesen, konnte doch ermittelt werden, daß er aus Dresden flüchtete und wurde er auch am Sonntag von seinem Vater abgeholt.

— Der diesjährige Jahrmart ist mit Schaustellungen reicher ausgestattet als sein letzter Vorgänger. Auf dem Oberthorplatz hat sich der „Circus Heppenheimer“ etablirt, dessen Künstlerpersonal am Sonntag Vormittag durch einen Umzug zu Werde sich rekommandirte; auf dem Markte macht ihm der „asiatische Florencircus“ von 300 lebenden — Menschenföhen — Konkurrenz; daneben lockt die „Verbrechergallerie“ Alle, denen es gern gruselt, während auf der anderen Seite ein „Kaspertheater“ seinem stets sehr zahlreichen Auditorium dramatisch den Lohn des Guten und die Strafe des Bösen vor Augen stellt. In der „Leipziger Schießhalle“ kann man Aug' und Hand üben fürs Vaterland, in der Singspielhalle des Herrn Franja im Gasthof zum Stern lockt ein Viktoriasalon im Kleinen, in welchem Sänger und Sängerinnen, ein Drahtseilkünstler und ein Illusionist (Zaschenspieler) sich produciren. Also ist für Unterhaltung genügend gesorgt, wenn auch unsere Jugend das übliche Caroussell schmerzlich vermissen wird. Daß der Besuch des Jahrmarktes seitens auswärtiger Verkäufer gewaltig nachgelassen hat, ist eine bekannte nicht verwunderliche, aber keineswegs zu bebauernde Thatsache. Was an Waaren von auswärtig kommt, ist meist auch hier in gleicher Güte, in gleichem Preise und bei größerer Garantie zu haben.

— Zum Trost wird jetzt mitgetheilt, daß der gegenwärtige Nachwinter von Wetterkundigen als ein sehr gutes Zeichen betrachtet wird. Forstmänner, Gärtner und Landleute probeheizen nämlich einen „war späten, aber herrlichen Frühling“ und einen „stetigen, langen Sommer.“

Fermisdorf b. Kreischa. Nach einem Zeitraum von gerade 25 Jahren entstand am vergangenen Sonnabend, gegen 11 Uhr Vormittags, in unserem Orte wieder ein Schadenfeuer, das durch den herrschenden Wind und den Wassermangel begünstigt, große Ausdehnung annahm. Wahrscheinlich in der Ränckerkammer entstand zur angegebenen Zeit im Gehöfte des in Reinholdshain wohnenden Gutsbesitzers Schöttlich, das gegenwärtig vom Waldarbeiter Richter bewohnt wird, ein Brand, der sich alsbald dem angrenzenden Hause des Maurers Winkler und, indem das Feuer mehrere Gehöfte mit harter Dachung übersprang, auch denen der Gutsbesitzer Weinrich und Herfurth mittheilte und alle völlig einscherte. Mit Ausnahme eines Schweines

das wegen der erlittenen Brandwunden getödtet werden mußte, ist alles Vieh und viele Mobilien gerettet worden. Versichert hatte leider keiner der Kalamitosen, ja einer derselben soll vor einiger Zeit nach 20jähriger Versicherung aus der Gesellschaft ausgetreten sein. — Zur Hilfeleistung erschienen am Brandplatze Spritzen aus Reinberg, Hirschbach, Reinhardtsgrimma, Oberhäslich, Reinholdshain, Kreischa, Wendischcarsdorf und Oberfrauenendorf, doch sind die beiden zuletzt genannten nicht in Thätigkeit getreten. (Verbranntes und vom Winde fortgeführtes Stroh konnte man bis in nächster Nähe von Dippoldiswalde finden.)

— **Glashütte.** Der Verkehr auf der Rügelnthalbahn war während der Feiertage ziemlich bedeutend, bei einigen Zügen wurden sogar 2 Lokomotiven angehängt. Durch die Zug-Verpätigungen auf der Hauptbahn veranlaßt, verspätigten sich auch die Züge von Rügeln her um einige Minuten.

— Jedes Jahr sehen die hiesigen Miether dem Ostertermine mit Bangen entgegen, ist es doch hier schon seit einigen Jahren Sitte, gewöhnlich zu dieser Zeit die Wohnungen zu heigern. Stehen hier schon seit Jahren die Mietpreise in keinem Verhältnisse zu den sonstigen Verhältnissen, so kann man jedoch immer wieder einer Miethzinssteigerung gewärtig sein. Auch diesmal ist vielfach die Miethe wieder in die Höhe geschraubt worden und nun soll auch noch ein Hausbesitzerverein gegründet werden, der vor allen Dingen eine bessere Ausnützung der Wohnungen erzielen soll. Mittlere Wohnungen von 1 Stube und 2 Kammern oder 2 Stuben und 1 Kammer, Küche u. s. w., deren Preis hier nicht unter 150 Mark ist, sind schon gar nicht mehr zu bekommen. Für Logis von 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör verlangt man hier 220 bis über 300 Mark, für hiesige Verhältnisse geradezu unerschwingliche Preise. Sollte sich denn nicht ein Bauherr finden, der 1 oder 2 Zinshäuser baut, um die Wohnungs-kalamität wenigstens in etwas zu mindern.

Dresden. König Albert hat gestattet, daß die von der deutschen Ausstellung in London engagirten sächsischen Militärkapellen in Uniform concertiren.

— In der letzten Sitzung des Kreis Ausschusses fand das Gesuch der Stadt Riesa, eine Anleihe von 800,000 M. durch Ausgabe 3 1/2 procentiger Stadtschuldscheine mit Amortisationsfrist von 44 Jahren bei jährlich 1 Prozent Tilgung und Verwendung überschüssiger Zinsen zu machen, einstimmige Genehmigung. Es gilt, einen Kasernenbau für die nach Riesa zu verlegenden zwei Abtheilungen (sechs Batterien) des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 zu errichten. — Der Stadt Schandau wurde die beschlossene Form eines Dienstabzeichens für den Bürgermeister verweigert, weil dessen Halsband Verwechslungen mit einem königlich bayerischen Ordensband herbeizuführen geeignet erscheint.

— Für den Bau einer Markthalle auf dem Antonplatz wurde von den Stadtverordneten, nachdem in Bezug auf die Planung und den Kostenanschlag noch einige Veränderungen vorgenommen worden waren, schließlich anstatt der ursprünglich eingestellten 1,124,300 M. die erhöhte Summe von 1,161,506 M. bewilligt und zugleich der Wunsch ausgesprochen, daß man noch für Oberlicht sorgen, mit dem Bau selbst aber möglichst schnell beginnen möge.

Charandt. Für die bevorstehenden Landtagswahlen wurde in dem 16. ländlichen Wahlkreis, umfassend die Bezirke der Amtsgerichte Charandt und Döhlen, der Producentenhandler Horn-Dresden als Kandidat aufgestellt. Gegenkandidat ist der Rittergutsbesitzer v. Seydewitz-Fraunsdorf, der gegenwärtig den Sitz in der Kammer inne hat.

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Textliche und complicate Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Limbach. Durch einen schlimmen Zwischenfall wurde einer Familie die Kindtaufsreude verdrorben. An dem Tag, an dem der vierte Spröbling aus der Taufe gehoben werden sollte, wurde der Vater plötzlich von einem Unteroffizier des preussischen Infanterieregiments Nr. 52 (Cottbus) verhaftet und abgeholt. In dem Kindtaufsvater hatte man einen seit 1884 vergebens gesuchten Deserteur entdeckt. Zu jener Zeit hatte er sich in Limbach niedergelassen.

Burgstädt. Die hiesige sozialdemokratische „Burgstädter Zeitung“ hat nach 7jährigem Bestehen mit Ablauf des vorigen Vierteljahres ihr Erscheinen eingestellt.

Chemnitz. Für die hiesige Kochschule für Mädchen, welche von der Schulbehörde eingerichtet worden ist und jetzt noch mit der städtischen Speiseanstalt in Verbindung steht, wird demnächst ein eigenes neues Gebäude errichtet werden. Man hat sich für einen Neubau auf einem als Bauplatz an und für sich schwer verkäuflichen städtischen Areal an der V. Bezirksschule entschieden. Für die Kochschule sind 10 Kochherde vorgesehen, so daß bis 40 Schülerinnen zugleich unterrichtet werden können. Die Kosten sind auf 9000 (8600 M. Baustoffen, ausschließlich des auf 4500 M. geschätzten städtischen Bauareals, und 400 M. für das Inventar) veranschlagt, welche auf Rathsbefehl, dem das Stadtverordneten-Kollegium beiträgt, aus Anleihemitteln entnommen werden sollen.

Chemnitz. Am 4. April meldete sich auf hiesiger Polizeiwache freiwillig ein Arbeiter und gab an, sein böses Gewissen lasse ihm keine Ruhe mehr, er habe den vor einigen Wochen in Markersdorf ausgebrochenen Brand verursacht. Er habe auf dem Dachboden des Hauses, in dem er gewohnt, etwas suchen wollen und zu diesem Zweck einige Streichhölzchen angezündet. Diese seien ihm entfallen und hätten die auf dem Boden liegenden Gegenstände in Brand gesetzt.

Zwickau. Im Jahre 1873 entstand hier ein Verein, der sich die Ansammlung eines Fonds und Vermehrung desselben zur Errichtung eines Bürgerhospitals hieselbst zur Aufgabe gemacht hatte. Derselbe besteht noch dormalen und erzielte im vorigen Jahre 36,056 M. 10 Pf. Einnahme, während der Fonds selbst die Höhe von 411,251 M. erreicht hat, bis zum Schlusse dieses Jahres aber auf 450,000 M. gelangen wird, so daß nunmehr die Errichtung eines Bürgerhospitals in nächster Zeit zur Verwirklichung kommen wird. Der Verein hat deshalb auch bereits seine Auflösung in Aussicht genommen, da er das vorgesezte Ziel erreicht hat.

Zwickau. Zwischen der hiesigen Stadtgemeinde und dem Großindustriellen Mühlenbesitzer Leonhardt in Grotzen ist eine Vereinbarung wegen Gründung der Aktiengesellschaft „Industriebahn Zwickau-Grotzen-Rosel“ getroffen worden. Diese Gründung soll 650,000 Mark (650 Aktien zu 1000 Mark) erfordern. Von dieser Summe sollen 200,000 Mark durch die Stadtgemeinde und 200,000 durch Leonhardt-Grotzen garantiert, die übrigen 50 Aktien aber eventuell an dritte Personen abgegeben werden.

Rötha. 3 allen hiesigen Juristereien legten am Freitag 21 Kurshnergehilfen die Arbeit nieder. Trotz aller gütlichen Versuche war es nicht möglich, eine Einigung zu erzielen.

Ronneburg. Das Königreich Sachsen besitzt bekanntlich hier in der Nähe einige kleine Enklaven Grobsdorf und Rüdersdorf, welche zur Hälfte nach Altenburg und zur Hälfte nach Sachsen gehören und in Bezug auf ihre inneren Angelegenheiten manche Merkwürdigkeit bieten, welche nach außen wenig bekannt sind. So ist in Rüdersdorf bei etwa 400 Einwohnern eine doppelte Verwaltung und Gerichtsbarkeit, die Schule und Kirche gehören nach Altenburg, aber das Patronat über letztere hat die sächsische Rittergutsfamilie von Ziegenhirt in Diebschwitz, ebenfalls einer sächsischen Enklave bei Oera, die Schulkinder aber werden, obwohl sie eine altenburgische Schule besuchen, bezüglich ihres Ein- und Austrittes aus derselben nach sächsischem, bezw. altenburgischem Rechte behandelt, sind aber als Sachsen von der Fortbildungsschule frei, weil es in Altenburg keine gibt. Das Merkwürdigste aber im Orte sind zwei Häuser, welche weder zu Altenburg noch zu Sachsen gehören, da nicht nachgewiesen werden kann, zu welchem Verbands sie gehören. In Folge dessen zahlen sie auch keine Steuern. Vor kurzer Zeit versuchte es der eine Besitzer und zahlte sie nach Sachsen, aber er erhielt sie wieder aus der Bezirkssteuereinnahme zugestellt, womit also bewiesen ist, daß er in den sächsischen Untertanenverband nicht aufgenommen, also mit seinem Nachbar reichsunmittelbarer ist. Eigentümliche Stellung nehmen sie auch in militärischer Beziehung ein. So stellte sich der Sohn des einen Bewohners wegen der Nähe in Ronneburg, welches zum 4. Armeekorps gehört, wurde aber zurückgewiesen, weil er nicht in der Stammtafel aufgeführt war, ging daher wieder nach Hause, um das Weitere abzuwarten. Er erhielt jedoch keinen Stellungsbefehl, weder vom 4., noch vom 12.

Armeekorps. In diesem Jahre nun meldete er sich in Weidau, wo er auch nicht in die Stammtafel eingetragen war, aber doch wenigstens zur Stellung mit zugelassen wurde, als Soldat jedoch nicht ausgehoben worden ist. Wohin die Bewohner bei etwaiger Aushebung kommen, darüber ist man hier verschiedener Ansicht. Aus Alledem geht jedoch zur Genüge hervor, daß die Verhältnisse in diesem Orte noch sehr der Klärung bedürfen, da die Bewohner in ihrer gegenwärtigen Stellung eigentlich vielfach schutzlos sind. Wahrscheinlich wäre dies auch schon längst geordnet, wenn der Gegenstand werthvoll genug wäre, denn in anderen Orten ist eine Regelung durch Abrundung des Gebietes längst erfolgt, wie die Geschichte der beiden Güter in Linda, der „sächsischen Mühle“ bei Ronneburg und des Ortes Thranitz bei Oera beweist, welche gegen gleichwertige Objekte ausgetauscht worden sind. Jedenfalls würden die alten Akten der Osterburg in Weida manches hochinteressante Ergebnis für einen Liebhaber bieten, wenn er sich der Mühe unterzöge, diese einmal zu durchsuchen. Erwähnt mag noch sein, daß diese ganze Verwirrung durch den Wiener Frieden gekommen ist, durch den ein Theil von Sachsen an Preußen und ein anderer an Weimar kam.

Tagesgeschichte.

Berlin. Reichskanzler von Caprivi hat sich beim italienischen Ministerpräsidenten Rudini über dessen jüngste Erklärung beschwert, wonach Italien den Dreibund nur als eine Defensiv-Allianz betrachte. Caprivi ließ durch den Botschafter erklären, daß solche Aeußerungen nur eine Schwächung des Dreibundes bewirken könnten, während es Aufgabe der Mitglieder desselben sei, denselben zu stärken.

— Wie nachträglich bekannt wird, hat der Kaiser das Torpedoboot S 6 von Kiel durch den Eiderkanal über die Elbe und Havel nach Berlin kommen lassen, um der Bevölkerung ein anschauliches Bild von dieser in den letzten Jahren so vorzüglich entwickelten Schiffsgattung zu ermöglichen, die bei einem zukünftigen Seekriege von ausschlaggebender Bedeutung werden dürfte. Der Kaiser hat das Torpedoboot am Mittwoch persönlich von Potsdam nach Berlin geleitet. Es liegt zur Zeit am Neuen Museum auf dem Kupfergraben.

— Schon vor einiger Zeit wurde erwähnt, daß die günstigen Erfahrungen, welche man in Preußen mit der Anlegung des Staatsschuldbuches gemacht hat, die zuständigen Reichsbehörden zu Erwägungen über eine ähnliche Einrichtung für das Reich veranlaßt hätten. Die Erwägungen über die Einrichtung eines Reichsschuldbuches sind nunmehr zum Abschluß gekommen und es ist dem Bundesrathe bereits ein Gesetzentwurf über diesen Gegenstand zugegangen. Entsprechend dem neuerlichen preussischen Vorgange liegt es in der Absicht, das Reichsschuldbuch von vornherein so zu gestalten, daß in dasselbe sowohl Stücke von 4proz. und 3 1/2proz. als auch 3proz. Reichsanleihe eingetragen werden können.

— Mit dem 1. April ist das zwischen der deutschen und der Vereinigten Staaten-Postverwaltung getroffene administrative Uebereinkommen in Betreff der Sortirung der Poststücke während der Fahrt der Postdampfer in Kraft getreten. Durch das Abkommen wird es möglich, auf den zwischen Hamburg und Bremen einerseits und New-York andererseits verkehrenden Postdampfern des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-amerikanischen Paddelfahrtgesellschaft die 100 bis 150 Briefsäcke, welche jeder einzelne Dampfer mit sich führt, zu sortiren, die Briefe selbst aber, welche bisher durch die erst nach Ankunft in Hamburg oder Bremen oder New-York erfolgte Sortirung oft 24 bis 36 Stunden zurückgehalten wurden, ehe sie weiter binnenwärts befördert werden konnten, um die hier abgegebene Zeit schneller an die Adressaten zu leiten. In Zukunft werden die Briefe, weil sie eben sortirt sind, mit den unmittelbar an die Ankunft des Postdampfers sich anschließenden Eisenbahnzügen weiter befördert werden. Welche Bedeutung das Abkommen hat, ergibt sich am klarsten daraus, daß es sich um 39 1/2 Millionen Postsendungen handelt, welche jährlich zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika ausgetauscht werden. Seitens der deutschen Postbehörde ist vorerst mit den schon genannten Dampfergesellschaften ein Abkommen getroffen worden und auf Grund dieses Uebereinkommens das Arrangement mit der nordamerikanischen Postverwaltung erfolgt. Auf jedem Postdampfer wird fortan ein vollständiges Postamt eingerichtet sein, in welchem ein deutscher und ein nordamerikanischer Postbeamter gemeinsam den Dienst versehen. Die nicht unerheblichen Kosten tragen die deutsche wie die amerikanische Postverwaltung zu gleichen Theilen.

— Die Pläne zu einer Batterieanlage auf der Insel Helgoland und zwar an derselben Stelle, wo sich früher die englische Batterie befand, sind vom

Ingenieurkorps festgestellt. Der Bau und die Ausstattung mit Geschützen verurlichen keine erheblichen Kosten. Später soll noch ein Rothhafen für Torpedo- und Fischerboote angelegt werden.

— Die unausgesetzten Niederlagen, welche die Sozialdemokratie auf gewerkschaftlichem Gebiete erlitten hat, sind in den letzten Tagen Gegenstand der Besprechung der Führer und Vertrauensmänner der Partei gewesen. Von nun an soll die sozialdemokratische Taktik verändert werden. Zunächst sind die Arbeiter überall ersucht worden, bei der allgemeinen Geschäftsstille alle Angriffsstreiks zu unterlassen, sobald ist den Arbeitern mit düren Worten gesagt worden: „Heuchelt!“ In dem Aufruf an die deutschen Metallarbeiter, den als Vertrauensmann der Former und Abgeordnete Schwarz, als der der Klempner der Abgeordnete Wegger unterschrieben hat, heißt es: „Nach reiflicher Ueberlegung sind die Unterzeichneten zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Arbeiter in der für sie gegenwärtig ungünstigen Konjunktur ihre Organisationen nur dann erhalten können, wenn sie sich scheinbar dem Willen der Unternehmer fügen, die Zwangsakte der Unternehmer auf Wunsch mit ihren Unterschriften versehen, den Herren auf Verlangen bescheinigen, daß sie keiner Organisation angehören. Jeder vernünftige Arbeiter wird deshalb doch seiner Organisation treu bleiben; darüber eine Kontrolle zu führen, ist den Unternehmern in den wenigsten Fällen möglich.“ Die Arbeiter werden also hier offen zur Heuchelei und Lüge aufgefordert und dabei wagen die Agitatoren zu erklären, die Sozialdemokraten kämpfen mit offenen Waffen und halten sich ihr Schild rein. Die Generalstreik-Kommission, die jetzt sehr schreibselig ist, hat schon wieder ein neues Circular erlassen, in dem den Arbeitern ebenfalls sehr nahe gelegt wird, eventuell den Revers zu unterschreiben und doch der Organisation treu zu bleiben.

Kiel. Kaiser Wilhelm ließ am 2. April, gegen 1 1/2 Uhr, bei Inzichkommen der „Karola“ sechs Briefstauben mit der Nachricht an die Königin von Sachsen als Laupathen der „Karola“ vom „Greif“ aus abgehen.

Belgien. Nach den von der Polizei angestellten Ermittlungen sind in der Gegend von Seraing noch mehr Dynamitdiebstähle verübt worden. In dem Gehölz vor Cornillon, wo eine Niederlage von Sprengstoffen vermuthet wird, werden genaue Nachforschungen angestellt.

Dänemark. Da der Schluß des Reichstages am 1. April erfolgt ist, ohne daß eine Einigung beider Häuser über den Inhalt des Finanzgesetzes erreicht wurde, hat der König ein provisorisches Finanzgesetz erlassen, durch welches die Regierung ermächtigt wird, die bestehenden Steuern und Auflagen fortzusetzen und die nothwendigen Ausgaben innerhalb der Beträge der Finanzgesetzvorlage zu bestreiten.

Rußland. Der Pariser „Matin“ läßt sich aus Petersburg mehrere Zwischenfälle von der Reise des Czarewitsch berichten. Man befand sich noch auf der Rhede von Madras, als der Thronfolger auf Deck seines Schiffes von einem schlecht gekleideten Individuum in russischer Sprache angeredet wurde. Der Czarewitsch glaubte, diesmal habe er es wirklich mit einem Rihilisten zu thun, zog seinen Revolver aus der Tasche und feuerte auf den armen Teufel, der glücklicherweise aber nicht verwundet wurde. Die Untersuchung erwies, daß der vermeintliche Rihilist ein polnischer Jude war, der sich auf das Schiff eingeschlichen hatte, um vom Prinzen eine Unterstützung zu erlangen, damit er nach Rußland zurückkehren könne. Er erhielt eine bedeutende Summe und der dienstthuende Offizier mußte einen strengen Tadel einstecken, weil er nicht achtam gewesen war.

England. Nach einer offiziellen Depesche aus Manipur bestehen die Verluste in dem dortigen Gemetzel, soweit bis jetzt bekannt, in 16 Toden (1 Offizier und 15 Mann), und 21 Verwundeten (1 Offizier und 20 Mann), 106 Mann werden vermisst.

Griechenland. Die Kammer beschloß in ihrer Sitzung vom 2. April nach sehr erregten Verhandlungen mit 64 gegen 26 Stimmen, die Mitglieder des Kabinetts Trikapis vor eine Untersuchungskommission von 12 Mitgliedern zu stellen; die Opposition nahm an den Debatten keinen Antheil. Das Ergebnis dieser Untersuchung dürfte der Kammer erst im Oktober zugehen.

Bulgarien. Das geheimnißvolle Dunkel, welches über den Attentäter von Sofia schwebt, will sich noch immer nicht lichten. Trotz aller vorgenommenen Verhaftungen verdächtiger Individuen hat man die Mörder des Finanzministers Belschew noch nicht entdeckt, auch das Gerücht, es sei in einem Orte an der serbischen Grenze einer der mutmaßlichen Attentäter — derjenige, welcher von einem Gendarmen bei dem Nordanfall verwundet wurde — verhaftet worden, scheint haltlos zu sein. Nicht zu zweifeln ist aber

darau, daß die Mörder des unglücklichen Beltschew nur die untergeordneten Werkzeuge Anderer waren, welche nicht Beltschew, sondern Stambuloff, den erprobten leitenden Staatsmann Bulgariens, aus dem Wege zu räumen beabsichtigten. Uebrigens herrscht in ganz Bulgarien Ruhe und Ordnung; die Meldung eines serbischen Blattes über einen angeblich in Widbin ausgebrochenen Aufruhr ist völlig unbegründet. — Der Sultan beglückwünschte telegraphisch Stambuloff zu seiner Errettung.

Türkei. Die heiligen Stätten in Jerusalem haben vor kurzem neuerdings einen Konflikt zwischen den griechischen und lateinischen Mönchen veranlaßt. Diesmal handelte es sich um das Benützungrecht der Stiegen, welche von der Basilika unterhalb des Chores der letzteren in die Nativitätsgrötte Bethlehem führen. Die Basilika selbst gehört den Griechen und Armeniern, und den Lateinern steht lediglich das Durchgangsrecht zu. Von der Basilika in die Grötte führen zwei Stiegen, die zu entgegengesetzten Seiten des sogenannten Nativitätsaltars ausmünden. Eine der Stiegen gehört den Griechen, die andere den Griechen und Armeniern gemeinschaftlich; letztere wird auch von den Lateinern

benützt, wenn sie sich in die Grötte zur Verrichtung ihrer religiösen Funktionen begeben. Die Griechen und Armenier haben, ebenso wie die Lateiner, das Recht, in der Grötte Lampen zu brennen und täglich eine Messe zu celebriren. Bis vor kurzem benützten die Griechen nur die ihnen gehörige Stiege; seit einiger Zeit fingen sie an, auch die andere für gewöhnlich zu benützen, was ihnen, dem bestehenden Gebrauch gemäß, nur aus besonderen Anlässen gestattet war. Die Armenier haben dagegen beim griechischen Patriarchate Klage geführt und die Wiederherstellung des früheren Zustandes verlangt. Auch die Lateiner legten ihrerseits gegen das Vorgehen bei der Lokalregierung Protest ein. Als nun eines Tages der griechische Sakristan nach Beendigung des Gottesdienstes die armenisch-griechische Stiege passiren wollte, versuchte ihn der anwesende lateinische Sakristan zu verhindern und es entspann sich daraus unter den herbeieilenden Mönchen beider Konfessionen ein Streit, der sogar zu Thätlichkeiten führte. Der Gouverneur ließ eine eingehende Untersuchung des Vorfalles einleiten, die noch im Zuge ist.

— Zwischen Oesterreich und der Pforte ist es zu

einem kleinen Zwischenfall gekommen. Vor einigen Tagen drangen türkische Genarmen auf Befehl des Paschas von Kossowo in ein unter österreichischem Schutze stehendes Gotteshaus in Ueskub und zerstörten das im Hofe befindliche Glockengerüst, dessen Entfernung der Pfarrer verweigert hatte. Der von dem Vorfalle benachrichtigte Botschafter Oesterreich-Ungarns in Konstantinopel überreichte der Pforte eine Note, in welcher die Bestrafung der Schuldigen und die Wiederherstellung des Glockengerüsts verlangt wird. Zweifellos wird sich die Pforte beeilen, diesem Verlangen nachzukommen und dem Gouverneur von Kossowo wegen seines allerdings völlig rathselhaften Verhaltens einen gehörigen Knüttel erteilen.

Hauptgewinne

4. Klasse 119. königlich sächs. Landeslotterie
(nach telegraphischen Privatnachrichten ohne Gewähr für deren Richtigkeit.)
1. Ziehungstag am 6. April 1891.
40,000 M. auf Nr. 73132. 10,000 M. auf Nr. 66461.
5000 M. auf Nr. 10505 23547 25054 37568 38735 56104
59846 61973 87935 95967. 3000 M. auf Nr. 6329 6730
23518 25579 28405 29108 34781 44714 50966 66202 80867
81452 81764 86377.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit von § 8 der Verordnung, die nach dem Reichsgesetze vom 23. Juni 1880 für die wegen Seuchen getödteten Thiere zu gewährenden Entschädigungen betreffend, vom 4. März 1881 wird die nachstehende, nach Gehör des Bezirksausschusses aufgestellte Jahresliste der Taxatoren in Viehseuchenfällen auf das Jahr 1891 hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dippoldiswalde, den 31. März 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.: Dr. Richter, Reg.-Aff. Ludwig.

Jahresliste der Taxatoren in Viehseuchenfällen auf das Jahr 1891.

Amtsgerichtsbezirk Dippoldiswalde.

- Rittergutsbesitzer Dehmichen
- Rittergutsbesitzer Händel
- Rittergutsbesitzer Hauptmann Friedrich
- Gutsbesitzer Ludwig
- Gemeindevorstand Seifert
- Gutsbesitzer Ulrich
- Gutsbesitzer Gustav Jähnichen
- Freigutspächter Kühne
- Freigutspächter Dr. Plagmann
- Rittergutsbesitzer Vering
- Gemeindevorstand Bernhardt
- Gutsbesitzer Ulrich
- Erbsgerichtsbesitzer Rühle
- Vorwerksbesitzer Fehrmann
- Gemeindevorstand Degus
- Gutsbesitzer Diehler
- Erbsrichter Fischer
- Erbsrichter Bebold
- Gutsbesitzer Schuster
- Vorwerksbesitzer Zimmer
- Gutsbesitzer Carl Gottlieb Püschel
- Gemeindevorstand Wolf
- Rittergutsinspektor Wilhelm Rödel
- Gemeindevorstand Püschel
- Gutsbesitzer Mangelsdorf
- Gemeindevorstand Reichel
- Privatus Djondi
- Gemeindevorstand Loge
- Gutsbesitzer Steyer
- Ortsrichter Schreiber
- Gutsbesitzer Weinrich
- Gutsbesitzer Reichel
- Gemeindevorstand Meber
- Rittergutsbesitzer Fiedler
- Gutsbesitzer Carl August Grahl
- Gutsbesitzer Louis Gustav König
- Gutsbesitzer Carl Heinrich Ludewig
- Gemeindevorstand Menzer
- Gutsbesitzer Hermann
- Gemeindevorstand Zimmermann
- Gemeindevorstand Flemming
- Gutsbesitzer Ernst Julius Dietrich
- Gemeindevorstand Richter
- Gutsbesitzer Ernst Göbel
- Gutsbesitzer Gustav Meber
- Gemeindevorstand Bazig
- Gutsbesitzer Hermann Heber
- Gemeindevorstand Hartmann
- Erbsrichter Thomas
- Gemeindevorstand Querner

Amtsgerichtsbezirk Frauenstein.

- Posthalter Raden
- Fuhrwerksbesitzer Großmann
- Gutsbesitzer Straßberger
- Erbsrichter Grimmer
- Berreuth
- Bossendorf
- Thiesewitz
- Bröschen
- Kreisch
- Kreisch
- Wittgensdorf
- Saiba
- Saiba
- Lungwitz
- Quohren
- Quohren
- Hausdorf
- Hirschbach
- Reinhardtsgrimma
- Cunnersdorf
- Cunnersdorf
- Luchau
- Niederfrauendorf
- Elend
- Johnsbach
- Schmiedeberg
- Raundorf
- Sabisdorf
- Obercarsdorf
- Obercarsdorf
- Ulberndorf
- Reinholdshain
- Reinholdshain
- Reinholdshain
- Hernsdorf
- Wendischcarsdorf
- Wendischcarsdorf
- Wilmendorf
- Bossendorf
- Bossendorf
- Hänichen
- Groschölsa
- Malter
- Reichstädt
- Reichstädt
- Ruppendorf
- Beerwalde
- Beerwalde
- Obercunnersdorf
- Obercunnersdorf
- Höddendorf
- Höddendorf
- Borlas
- Seifersdorf

- Erbsgerichtsbesitzer Seifert
- Gemeindevorstand Berndt
- Gemeindevorstand Kotte
- Gemeindevorstand Göhler, R.-Nr. 12
- Gutsbesitzer Neubert
- Gemeindevorstand Böhme
- Gemeindevorstand Sommerschuh
- Gutsbesitzer Hermann Liebsher
- Gutsbesitzer Kempe
- Gemeindevorstand Wagner
- Gemeindevorstand Walter
- Gemeindevorstand Thiele
- Erbsrichter Richter
- Gemeindevorstand Reichelt
- Gemeindevorstand Funke
- Gutsbesitzer Heinrich Fleischer
- Gemeindevorstand Schulze
- Gerichtschöppe Fürchtegott Neubert
- Erbsrichter Richter
- Erbsrichter Fischer
- Gerichtschöppe Frieze
- Erbsgerichtsbesitzer Kreutz
- Gutsbesitzer Karl August Geißler
- Gutsbesitzer Heinrich August Pellmann

- Dittersbach
- Dittersbach
- Rassau
- Rassau
- Rechenberg
- Holzhan
- Hernsdorf
- Hernsdorf
- Seyde
- Seyde
- Schönfeld
- Schönfeld
- Ammelsdorf
- Jennersdorf
- Jennersdorf
- Röthenbach
- Friedersdorf
- Kraubau-Hartmannsdorf
- Hartmannsdorf
- Reichenau
- Reichenau
- Kleinobrichsch
- Preßschendorf Nr. 31
- Preßschendorf.

Amtsgerichtsbezirk Lauenstein.

- Gastwirth Denter
- Landwirth Aulhorn
- Stadtgutsbesitzer Martin Bebold
- Fleischermeister Radner
- Gutsbesitzer Traugott Rijsche
- Gemeindevorstand Ebert
- Ortsrichter Adam
- Gemeindevorstand Bretschneider
- Gutsbesitzer Standesbeamter Zimmermann
- Gutsbesitzer Knauthe
- Gutsbesitzer Gottlieb Heinrich Rehn
- Gemeindevorstand Zilcher
- Gemeindevorstand Wende
- Auszügler Friebe
- Gutsbesitzer Florian Dietrich
- Gutsbesitzer Karl Friedrich Jäpel
- Ortsrichter Voigt
- Gutsbesitzer Moritz Wolf

- Lauenstein
- Lauenstein
- Bärenstein
- Blaschütte
- Dorf Bärenstein
- Berthelsdorf
- Döbra
- Waltersdorf
- Börnersdorf
- Börnersdorf
- Breitenau
- Börnchen
- Dittersdorf
- Dittersdorf
- Fürstenaue
- Löwenhain
- Liebenau
- Liebenau.

Amtsgerichtsbezirk Altenberg.

- Früherer Vorwerksbesitzer Büttner
- Fuhrwerksbesitzer Eiler
- Deconom Karl Gutte
- Deconom Hermann Walther
- Mühlenbesitzer Kürschner
- Gutsbesitzer Friedr. Herm. Liebsher
- Gemeindevorstand Funke
- Gerichtschöppe Ehrhardt
- Standesbeamter Raden
- Gemeindevorstand Sommerschuh
- Wirtschaftsbesitzer Louis Dieke

- Altenberg
- Altenberg
- Geising
- Geising
- Bärenfels
- Falkenhain
- Falkenhain
- Georgenfeld
- Schellerhau
- Schellerhau
- Rehfeld-Baunhaus.

Bekanntmachung.

die diesjährige Stutenmusterung und Fohlenschau betr.

Nach Mittheilung des königl. Landstallamtes zu Moritzburg findet die diesjährige Stutenmusterung und Fohlenschau für das Zugebiet **Mönchenfrei**, am 4. Mai, Vormittags 9 Uhr, ohne Prämimirung in Großhartmannsdorf; **Dippoldiswalde**, am 5. Mai, Vormittags 9 Uhr, ohne Prämimirung auf der Aue vor dem Schießhause in Dippoldiswalde; **Kesselsdorf**, am 6. Mai, Vormittags 9 Uhr, mit Prämimirung in Kesselsdorf und **Copitz**, am 13. Mai, Vormittags 9 Uhr, mit Prämimirung in Copitz statt. Die Ortsbeförden des amtsauptmannschaftlichen Bezirkes werden angewiesen,

nicht nur sofort hierüber in ortsüblicher Weise Bekanntmachung zu erlassen, sondern auch die Besitzer von Pferden auf tragliche Musterung etc. noch **besonders aufmerksam zu machen.**

Hierbei wird wiederholt darauf hingewiesen, daß vom Jahre 1885 an für alle nicht im Zuchtregister eingetragenen Stuten ein um 3 Mark erhöhtes Dedgeld zu zahlen ist und ebenso für eingetragene Zuchtstuten, sobald ihre nachzuweisenden Produkte im ersten oder zweiten Jahre bei den Fohlenstauen nicht vorgestellt werden.

Diejenigen Züchter also, deren Stuten nicht im Zuchtregister aufgenommen sind, die sich aber fernerweit das bisherige niedrigere Dedgeld von 6 Mark sichern wollen, müssen ihre Stuten bei der nächsten Stutenmusterung zur Eintragung in's Zuchtregister vorstellen und ihre Produkte seiner Zeit im ersten oder zweiten Jahre zur Fohlenstau bringen.

Eine Anmeldung des Fohlens zur Schau hat nur dann stattzufinden, wenn Prämierung angefragt ist und das Fohlen als **konkurrenzfähig** erachtet wird. In diesem Falle muß die Anmeldung auf einem bei jeder Beschälstation zu entnehmenden Formulare bis zum **16. April** dieses Jahres an das **Königl. Landstallamt Moritzburg** erfolgen.

Dippoldiswalde, den 2. April 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.: Dr. Richter, Reg.-Aff.

Scmig.

Auktion.

Donnerstag, den 9. April d. J., Nachmittags 3 Uhr,

sollen im **Gasthose zu Schmiedeberg** verschiedene, anderwärts gepfändete **Schreibutensilien, Bilderbücher, Gratulationskarten** und dergleichen mehr gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 2 April 1891.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Müller.

Bekanntmachung.

Nach § 4, Absatz 8 des Gesetzes über das Volksschulwesen vom 26. April 1873 sind die aus der Volksschule entlassenen Knaben noch drei Jahre lang zum Besuch der Fortbildungsschule verbunden, soweit nicht in anderer Weise für ihren ferneren Unterricht genügend gesorgt ist.

Es werden daher **sämtliche** in hiesiger Stadt aufhältliche Knaben, welche diese Oftern die Schule verlassen haben, hiermit aufgefordert, sich behufs ihrer Aufnahme in die Fortbildungsschule

Mittwoch, den 8. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, in der Expedition des Herrn Schuldirektor Rasche, Stadtschule, 2 Treppen, unter Vorzeigung ihres Schulentlassungszeugnisses anzumelden, beziehentlich den Befreiungsgrund nachzuweisen.

Die Unterlassung dieser Anmeldung zieht eine Geldstrafe von 3 M — Pf. oder entsprechenden Haftstrafe nach sich.

Dippoldiswalde, am 4. April 1891.

Der Stadtrath.

Boigt.

Allgemeiner Anzeiger.

Todes-Anzeige.

Heute früh 1/8 Uhr verschied nach zweitägigem Kranksein mein lieber Vater,

Herr Privatus Carl Friedr. Walter.

Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, im Namen aller übrigen Hinterlassenen an

Bernh. Walter.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 3 Uhr von meiner Wohnung aus statt.

Holz-Versteigerung auf dem Johnsbacher Pfarrwalde.

Im **Gasthose zu Johnsbad** sollen

Sonnabend, den 11. April, von Nachmittags 4 Uhr an:

- 21 Stück Stangenlöcher von 8—11 cm Unterst., 6930
- Reisstangen von 2—7 cm Unterstärke,
- 1 1/2 Raummeter weiche Brennknüppel,
- 5 weiche Äste,
- im oberen Walde liegend,
- gegen Baarzahlung an die Meistbietenden versteigert werden.

Johnsbach, den 4. April 1891.

Der Kirchenvorstand das.

P. Helm, Vors.

Geschäfts-Veränderung.

Meiner werthen Kundschaft zur Mittheilung, daß ich nicht mehr bei Herrn Fleischermstr. Leibig, sondern bei Herrn

Uhrmacher Gutte, Pöbler Straße,

wohne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, wie bisher, alle mich Beehrenden zur vollsten Zufriedenheit in allen vorkommenden Arbeiten und Reparaturen zu bedienen. Hochachtungsvoll

Schmiedeberg, den 4. April 1891

Karl Nitzsche, Schuhmacher.

Hüte und Mützen, Sonnen- und Regenschirme

empfehlen in großer Auswahl

Nur reelle **Ernst Ahmus,** Billigste Waare. **Serrrengasse 87.** Preise.

Echte Pommersche trockene Pöklinge,

3 Stück 10 Pfennige.

empfang und empfiehlt **August Frenzel.**

Zwei starke Zuchtschweine sind zu verkaufen bei **verw. Schauer, Dorfstadt.**

Eine schöne, freundliche Wohnung in erster Etage ist vermietet und Johann zu beziehen. **Ernst Ahmus, Serrrengasse 87.**

Die Dienstboten-Krankenkassen-Beiträge

pro II. Quartal sind fällig und längstens bis **20. April d. J.** anher abzuführen.

Stadtrath Dippoldiswalde.

Stadtschule zu Dippoldiswalde.

Die Aufnahme der angemeldeten schulpflichtigen Kinder findet **Mittwoch, den 8. d. Mts., früh 10 Uhr, in der Turnhalle** statt.

Dippoldiswalde, den 4. April 1891.

E. Rasche, Schuldirektor.

Standfuss & Tzschöckel, Bahnhof Dippoldiswalde,

größte Niederlage für Düngemittel am Plage,

empfehlen den geehrten Herren Landwirthen zur Frühjahrbestellung in **reiner, trockener, gehaltvoller Waare zu Fabrikpreisen:**

- Knochenmehl, roh, gedämpft, aufgeschlossen,**
- Ammoniak-Superphosphate, sämtliche Mischungen,**
- Kali-Ammoniak-Superphosphat, vorzüglicher „Wiesen- und Kartoffel-Dünger“,**
- Spodium-Superphosphat.**

Bern-Guano, „Hüllhorn“- und „Löwen“-Marke,

Fisch-Guano,

Chili-Salpeter.

Standfuss & Tzschöckel, Bahnhof Dippoldiswalde.

P. S. **Knochenmehl-Ammoniak-Superphosphat**, wie solches anderweitig angeboten wird, stellt sich jeder Deconom durch Ankauf der einzelnen Produkte (Knochenmehl und reines Ammoniak-Superphosphat) wesentlich billiger her. **D. O.**

Nachstehende Posten, als: **600 M., 800 M., 900 M., 1200 M., 1800 M., 2400 M.**

werden von verschiedenen Grundstücksbesitzern gegen gute Sicherheit bei Hypothek zu leihen gesucht durch **G. Funke, Dippoldiswalde.**

Schmiede Obercarsdorf.

Mittwoch, den 8. April,

Schlachtfest, wozu ergebenst einladet **S. Sporbert.**

Haidemühle Wendischcarsdorf.

Donnerstag, den 9. April,

Schlachtfest. Von 9 Uhr an Wellfleisch, später Blut- und Leberwurst, wozu ergebenst einladet **Matz.**

Schiesshaus Dippoldiswalde.

Montag, den 6. April, zum Jahrmarkt, Abends, **grosses Militär-Concert**

(Streichmusik)

ausgeführt von der Kapelle des 2. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 28, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, des kgl. Musikdirektor Herrn **Philipp.**

Anfang 1/8 Uhr. Eintritt 60 Pfg.

Billets im Vorverkauf à 50 Pfg. bei Herrn Kaufmann Jäppelt.

Nach dem Concert **Ballmusik**, ausgeführt vom selben Chor.

Zu einem recht zahlreichen Besuche hierzu lade ergebenst ein. **Achtungsvoll Ernst Seelig.**



Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 41.

Dienstag, den 7. April 1891.

57. Jahrgang.

Die parlamentarische Lage in Oesterreich.

Am nächsten Donnerstag tritt der neugewählte österreichische Reichsrath zum ersten Mal zusammen und darf man wirklich begierig darauf sein, wie sich die Dinge in dem neuen Parlamente entwickeln werden. Denn dasselbe gleicht noch vollständig dem Buche mit den sieben Siegeln und das besonders Charakteristische an der durch die jüngsten Reichsrathswahlen geschaffenen Lage ist das vorläufige gänzliche Fehlen einer Mehrheit, auf welche sich die Regierung des Grafen Taaffe stützen könnte. Es ist allerdings versucht worden, aus den drei größten Gruppen des jetzigen Reichsraths, den Deutschliberalen, den Polen und dem klerikalen Hohenwart-Klub, eine solche Mehrheit zusammenzuschweißen, aber diese Versuche sind schon im Beginne gescheitert. Die Deutschliberalen wollten von einem Zusammengehen mit den reaktionären und ultraklerikalen Elementen, welche sich im Hohenwart-Klub vereinigt finden, unter keinen Umständen etwas wissen, andererseits wollten wiederum die Polen den Deutschliberalen Bedingungen, durch welche die Liberalen zum fünften Rad am Wagen der geplanten Mehrheit geworden wären, deutscherseits mußte man daher die polnischen Vorschläge zurückweisen. Außerdem wollte sich der Ministerpräsident Graf Taaffe nicht im Geringsten dazu verstehen, den Deutschliberalen für ihre Mitwirkung bei der künftigen Regierungsmehrheit irgendwelche Zugeständnisse zu machen und jene Garantien zu geben, welche die deutschliberalen Führer von ihrem Standpunkte aus verlangen zu müssen glaubten. So ist es denn dahin gekommen, daß selbst jetzt noch, unmittelbar vor dem Zusammentritte des Reichsrathes, die Frage der Mehrheitsbildung in demselben sich noch völlig in der Schwebe befindet, da unter denjenigen Fraktionen, welche hierbei zuerst in Betracht kämen, vorläufig keine Einigung erzielt zu werden vermochte. Um aber den „eisernen Ring“ der ehemaligen Reichsrathsmehrheit wieder aufleben zu lassen, dazu sind jetzt vollends keine Aussichten vorhanden, da ein wichtiges Stück dieses Ringes, die Altjungenpartei, verschwunden ist, während die übrigen Theile der früheren Mehrheit jeden Zusammenhang mit einander verloren zu haben scheinen. Aus alledem ergibt sich ein höchst verschwommenes Bild der politischen Lage in der neuen Volksvertretung Oesterreichs und von der großen „Klärung“, welche die Reichsrathswahlen für die inneren Verhältnisse Oesterreichs bringen sollten, ist zur Zeit noch blutwenig zu spüren. In den maßgebenden Wiener Kreisen soll man denn auch bereits der Meinung sein, daß die nunmehrige ungewisse Situation längere Zeit dauern könne, und es heißt, Graf Taaffe beanspruche im Hinblick auf die schwankenden Parteiverhältnisse lediglich eine Mehrheit von „Fall zu Fall“, eine Art von Geschäftsmajorität, um die parlamentarische Maschinerie nothdürftig in Gang zu erhalten. Dieser Ausweg in der Frage der Mehrheitsbildung könnte angeht des in Oesterreich durch die jüngsten Wahlen geschaffenen Wirrwarrs wohl als ein vorläufiger Nothbehelf gelten, aber auf die Dauer vermöchte selbst Graf Taaffe trotz seiner anerkannten politischen Geschmeidigkeit schwerlich mit einer Parlamentsmehrheit auszukommen, die immer nur für heute auf morgen zu gebrauchen wäre. Und um so eher wird sich der Leiter der inneren österreichischen Politik zu einem festen klaren Programm aufstellen müssen, als schon jetzt die ungemein rührigen Jungjungen beschäftigt sind, sich mit anderen extremen Gruppen zu einer Oppositions- oder eigentlich Obstruktionspartei zu verschmelzen, die unter Umständen der Regierung bedenklich zu schaffen machen könnte. Auf keinen Fall jedoch kann Graf Taaffe in seinen Berechnungen die deutsch-liberale Partei außer Acht lassen, denn sie ist nach wie vor die stärkste Fraktion der österreichischen Volksvertretung und das numerische Gewicht dieser Partei wird durch die Einheitlichkeit ihres Auftretens noch bedeutend verstärkt. Sollte es aber der Kabinettschef versuchen, trotzdem auch diesmal ohne die liberalen Deutschen zu regieren — nun wohl, dieselben können dann das Weiter ruhig abwarten, sie wissen, daß sie schließlich doch nicht zu entbehren sind, soll Oesterreich nicht in unabsehbare Wirrnisse gestürzt werden.

Vermischtes.

(Eine Heirathsvirtuosin.) Miß Ewelina Leal, eine sehr häßliche und talentvolle Engländerin, die Paris zum Schauplatz ihrer Thaten auswählte, hat es fertig gebracht, sich in kurzer Zeit nicht weniger als 43 mal zu verheirathen. Sie ging dabei folgendermaßen zu Werke: sie veröffentlichte in Zeitungen eine Anzeige, derzufolge eine junge Erbin mit einem Vermögen von einer Million sich zu verheirathen wünsche. Es stellten sich natürlich zahlreiche Bewerber ein, die eingeladen und dabei verlockt wurden, gelegentlich für Miß Leal Auslagen zu machen und Geschenke zu kaufen. Da das Geschäft im Großen betrieben wurde und das Zusammentreffen mehrerer Bewerber vermieden werden mußte, hatte die erfindungsreiche Dame auch mehrere Wohnungen, durchweg in den ersten Gasthöfen. Auch war in Anbetracht der vielfachen Inanspruchnahme ein sinnreicher Zeitvertheilungsplan ausgearbeitet, der jede unliebsame Verwechslung ausschloß. Der Hauptschlag war zuletzt folgender: Miß Leal erklärte dem Bewerber, daß ihre Familie leider Einspruch erhebe, daß sie aber in so heißer Liebe entbrannt sei, daß sie auch auf eine heimliche Flucht eingehen wolle, die in England geschlossen werde. Das Paar reiste dann nach England, wo mit Hilfe von Helfershelfern eine Scheinheirath abgeschlossen wurde. Der glückliche, nun im Besitze einer reichlichen Frau befindliche „Gatte“ hatte natürlich nichts Besseres zu thun, als seiner Angebeteten die schönsten Hochzeitsgeschenke in Schmuck- und anderen Gegenständen zu machen, worauf Miß Leal unverzüglich in völliger Verleugnung ihrer ehelichen Pflichten — verduftete. Die ungalante französische Polizei hat sie nun, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, wegen Betrugs verhaftet und es soll auf der Polizeipräfectur ein Register ausgelegt sein, in welches sich noch unbekannte „Gatten“ der Miß Leal einschreiben können.

(Die Indianer und die Lokomotive.) Nach Eröffnung der Kansas Pacific-Bahn fürchtete man, die feindlichen Indianer würden oft Eisenbahnunfälle herbeiführen. Wenn dies trotzdem nicht geschah, so lag es weniger an dem Fehlen des „guten Willens“ als an der Unkenntnis der Indianer, wie dem Dampf am besten beizukommen wäre. Ein Lokomotivführer hatte darüber eine eigenthümliche Erfahrung im Gebiete von Cheyenne zu machen. In der Nähe von Fort Wallace bemerkte er, daß die Telegraphendrähte durchschnitten waren, was, wie er wußte, Unheil bedeutete. Und richtig: in der Nähe eines Landstriches, wo zu beiden Seiten wilde Sonnenblumen in großer Menge wuchsen, bemerkte er, daß dort Indianer austauchten, die ein Seil über die Bahn gespannt hatten, das sie, diesseits und jenseits je fünfzig Mann, fest hielten. Wie man nachmals erfuhr, hatten sie das Seil aus Streifen Wäffellebers zusammengeflochten und geglaubt, daß ein solches Tau, von hundert Mann festgehalten, die Maschine zum Stillstehen bringen müßte. Der Lokomotivführer fuhr aber unbekümmert mit vollem Dampf weiter, und in dem Augenblick, wo seine Maschine an das Seil stieß, flogen rechts und links die Indianer in die Luft; einige kamen dabei auf die Schienen zu liegen und wurden todtgefahren. Das war für lange Jahre der letzte Versuch der Indianer, einen Eisenbahnzug anzuhalten.

Merke vom Sauerkraut.

Unter den deutschen Nationalgerichten steht nach der Meinung der meisten anderen Völker obenan das Sauerkraut. Im Französischen ist daher zum Beispiel „choucroute“ gleichbedeutend mit „deutsch sprechen“ und mangesour de choucroute, Sauerkrauteßer ein gewöhnlicher Spitzname der Deutschen. Nun unterliegt es zwar keinem Zweifel, daß das Sauerkraut in Rußland noch viel mehr gegessen wird als bei uns oder in Deutsch-Oesterreich; wie unsere Erntefeste, so begehrt man ja in ganz Kleinrußland und ausgedehnten Gebieten von Großrußland die Krauternte oder das Krautausziehen als ein besonderes, mit Ungeheuerem erwartetes Volksfest. Auch in Belgien und Frankreich wie in Nordamerika zählt das Sauerkraut viele Verehrer, aber unbekannt ist, daß es, „soweit die deutsche Zunge „lingt“ — und schmeckt, ein von allen Ständen außerordentlich hochgeschätztes Gericht darstellt. Man meint, die Kohlpflanze habe ihre Urheimath in den Niederungen des Niltales, doch haben die alten Ägypter wohl schwerlich das Sauerkraut gekannt, wenigstens enthalten alle bisher entzifferten Papyrusrollen nichts darüber. Auch auf welche Weise und um welche Zeit der Kohl nach Europa gekommen ist, vermögen wir nicht anzugeben. Jedenfalls stellt Brassica L. gegenwärtig die nützlichste und deshalb wichtigste Gattung der an Kulturpflanzen überaus

reichen Familie der Kreuzblüthler dar. Von den durch die fortgesetzte Züchtung erzielten Abarten wird am häufigsten der Weißkohl gebaut, der gehobelt und mit Salz und Gewürzen in Fässern eingemacht wird und dabei eine eigene saure Gährung erleidet. In diesem Zustande nennt man ihn eben Sauerkraut oder Sauerkohl.

Bei dem Weißkohl, aus dem das Sauerkraut gemacht wird, unterscheidet man zweierlei Hauptarten: das gemeine Kraut mit runden und das Porler oder Filterkraut mit spitz zulaufenden Köpfen. Die Ernte dauert vom September bis November, dann bringen die „Rappesbauern“, wie man am Rheine sagt, ihre Kohlköpfe auf die Märkte der Städte — bei uns so gut wie „jenseits des großen Wassers“, in Nordamerika, wo das „Sourcrot“ zuerst in der Marine wegen seiner antisthorbutischen Eigenschaften und der Möglichkeit, es lange aufzubewahren, eingeführt wurde. In dem großen Sezessionskriege lernten es dann die mit gesalzenem Schweinefleisch überfüllten Armeen des Nordens ebenfalls als vegetabilische Zuspätschäßen, und seitdem hat es dort allgemeine Verbreitung gefunden.

Folgende Schilderung eines deutsch-amerikanischen Schriftstellers heimelt uns förmlich an: „Wenn der Herbstwind mit den dünnen Blättern der Bäume sein loses Spiel treibt und die Landschaft mit jenem melancholischen Schleier von Nebelflor umhüllt ist, in Amerika Indianerfommer genannt, dann machen die saftigen Krautköpfe ihre Erscheinung auf den Märkten der Städte: ganze Jüge von Wagen, aufgethürmt beladen, strömen herbei und parkieren sich in langen Reihen längs den Seitenwegen der Märkte und anliegenden Straßen. Wer aber sind jene sonderbar ausgerüsteten Männer und Jünglinge, die so erwartungsvoll längs der Wagenreihen dastehen und die Blüde der Käuferinnen so sorgsam mustern? In der Entfernung gesehen, haben sie fast das Aussehen fahrender Sänger mit der Harfe am Riemen über dem Rücken und dem Wanderstab in der Hand. Dem ist jedoch nicht so, denn wie wir uns ihnen mehr nähern, finden wir, daß diese vermeintlichen Minnefänger ganz profane Krautschneider sind, die mit dem scharfschneidigen Krauthobel auf dem Rücken und dem Stöbel in der Hand auf Verdienst ausgehen. Indessen leert sich während unserer Beobachtungen der Markt, die meisten Verkäufe sind abgeschlossen, die Krautschneider sind engagirt, und die Wagen lenken an die Haushüren mehr oder minder bescheidener Wohnungen, wo sie vom Jubel der Kinder empfangen werden, denn der Tag des Krautschneidens ist ein halber Feiertag. So werden denn die Krautköpfe abgeladen und sorgsam abgezählt, wobei gewöhnlich die Rechnung mit Kreide am Jaune notirt wird, und dann geht es an ein Schneiden, Herrichten, Stürzen und Einkampfen, und unterschiedliche Blechfesseln mit ihrem Vierinhalt wandern hin und her, um die Arbeit zu wärmen. Abends ist Alles fertig, und das Faß mit Sauerkraut, mit den üblichen Steinen beschwert, steht im Keller.“

Nach Deutschland kommen die umherziehenden Krautschneider fast alle aus Tyrol und dem Montavon oder oberen Jltthale. Die Männer, welche dort im Frühling und Sommer durch Feldbau, Viehzucht und Alpenwirthschaft in der Heimath festgehalten werden, machen sich Ende September auf und ziehen mit ihrem blanken, sechsmessrigen Krauthobel auf dem Rücken und dem grünen Tyrolerhute auf dem Kopfe auf den Krautschnitt. Die Montavoner Krautschneider beherrschen das ganze Gebiet zwischen Rhein und Theiß, Saar und Oder und theilen sich meist friedlich gruppenweise in diese großen Strecken. So findet man sie in den meisten Städten, wie in München, Ulm, Augsburg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim, man begegnet ihnen in Straßburg, Colmar, Köln und Aachen, ja selbst in Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen. In früherer Zeit wanderten sie sogar bis nach Konstantinopel.

Das Verfahren beim Krautschneiden ist überall ungefähr dasselbe. Man streift von den großen festen Weißkrautköpfen die äußeren schlechten Blätter ab, schneidet die Köpfe mitten durch und die dicken Strünke heraus; dann wird der Kohl auf einem Hobel nicht gar zu fein gehobelt. Ist eine Quantität fertig, so mengt man das nöthige Salz darunter und fährt damit fort, bis alles Kraut gehobelt und auf diese Weise

gefallen ist. Man legt es nun handvollweise in eine Tonne, stampft es mit einem hölzernen Stampfer recht fest, damit der Saft (die Suppe) über das Kraut zu stehen kommt, und verfährt in gleicher Weise, bis alles Kraut recht fest eingestampft ist. Nach Belieben giebt man einige Vordorfer Äpfel, unreife Weinbeeren oder Kummel (im Elsaß und in Schwaben auch Wachholderbeeren) dazwischen, obenauf thut man Krautblätter, deckt ein Stück Leinwand darüber, legt einen hölzernen Dedel darauf und bedeckt das Kraut mit einem rein abgewaschenen Stein, worauf man es in den Keller stellt und vierzehn Tage recht ruhig stehen läßt. Um es recht milde zu erhalten und es nicht allzu sauer werden zu lassen, nimmt man in Rußland Hässer aus Birkenholz oder steckt einen Birkenpfahl von oben in das Kraut.

Wenn Brillat-Savarin, der Großmeister aller Feinschmecker mit seiner Behauptung Recht hat, daß die Entdeckung eines neuen Gerichts für das Glück der Menschheit wichtiger sei, als die Entdeckung eines neuen Bestirnes, so ist es doppelt zu bedauern, daß wir den Erfinder des Sauerkrautes nicht kennen.

Jedenfalls hat es bei den alten Germanen noch keinen Sauerkohl gegeben, denn dazumal fehlten Gemüse und edles Obst noch gänzlich in Deutschland. Nur wilde Baumfrüchte reiften, Hülsenfrüchte, wie Bohnen, Erbsen und Linen, Rüben und Rettige, die man schon damals mit besonderer Sorgfalt zog. Immerhin aber darf Deutschland wohl den Ruhm beanspruchen, als die Wiege des Sauerkrautes zu gelten, denn schon Kaiser Karl der Große giebt in seinen Beordnungen bezüglich der Verwaltung seiner Güter auch Andeutungen über die beste Zeit zum Einmachen des Sauerkrautes. Das ist die erste Erwähnung des seitdem zu so großer Verbreitung gelangten Gerichtes, das vielleicht einem wackeren Bruder Küchenmeister aus einem der damals aufblühenden Klöster oder Stifte seinen Ursprung dankt.

Deswegen hat Ludwig Uhland, der treffliche Schwabe, in seinem „Rezeluppenliede“ mit Fug und Recht gesagt:

Auch unser edles Sauerkraut,
Wir sollen's nicht vergessen;
Ein Deutscher hat's zuerst gebaut,
D'rum ist's ein deutsches Essen.
Wenn solch ein Fleischchen, weiß und mild,
Im Kraute liegt, das ist ein Bild,
Die Venus in den Rosen."

Dieser fähne, dichterische Vergleich bringt uns auf die zum Sauerkraut üblichen Beilagen. Am meisten wird es mit irgend etwas „Schweinerne“ genossen, und die Konjektur, daß auch diese Verbindung eine deutsche Erfindung gewesen sei, dünkt uns keine allzu gewagte, da schon die alten Germanen sehr eifrige Schweinezüchter waren und namentlich den Speck roh und gekocht besonders gern genossen. Die altdeutschen Hausfrauen pökelten und räuchernten so vorzüglich, daß selbst die römischen Feinschmecker gern Rauchfleisch aus Deutschland bezogen und der westfälische Schinken bereits zur Zeit Diokletians als Delikatesse galt. Als nun das Sauerkraut erfunden war, da lag die Entdeckung ganz nahe, daß das „Schweinerne“ unvergleichlich leder dazu schmecke.

Selbst Brillat-Savarin führt unter seinen „gastronomischen Probirschüssen“ auch Sauerkraut mit Würstchen und geräucherter Straßburger Speck auf.

Friedrich der Große, der sich auch um den Speisezettel kümmerte, hatte bestimmte Tage, an denen das Sauerkraut auf seinem Tische niemals fehlen durfte. Kaiser Wilhelm I. liebte dicke Erbsen mit Sauerkohl, Napoleon III. schwärmte in jüngeren Jahren für Sauerkraut. Daß es in Darmstadt einen besonderen „Großherzoglich heffischen Hof-Sauerkraut-Einmacher“ giebt, wird hoffentlich die Hochachtung der Leser vor unserem Nationalgericht noch vermehren.

Was man zum Sauerkraut trinken soll, läßt sich nicht in eine allgemeine Vorschrift fassen: die Einen ziehen Bier, die Anderen Wein vor. Es bleibt also dem Geschmade eines Jeden anheimgestellt, womit er das beliebte Nationalgericht ansechten will,
„Dem kein Gemüse weit und breit
Gleich kommt von Bildungsfähigkeit.“

Nachrichten vom Standesamt Dippoldiswalde.
Monat März 1891.

Aufgebote: Kaufmann Richard Alexander Heinrich und Anna Marie Elisabeth Stephan, Hausvater, beide hier. —

Schneidergehilfe Emil Heinrich Menzel in Gomlitz bei Radeberg und Emilie Ernestine Burdhardt hier.

Eheschließungen: Kaufmann Maximilian Stiglich in Deuben mit Anna Hedwig Köllig, Hausvater, hier. — Handarbeiter Friedrich Wilhelm Ragschmann in Kreischa mit Amalie Ida gesch. Fischer, geb. Leuschle, Handarbeiterin, hier. — Schneidergehilfe Gustav Freyer mit Minna Lina Liebert, Strohputzweberin, beide hier. — Wäckergehilfe Hermann Hennig mit Agnes Ida Heyne, Strohputzweberin, beide hier. — Markthelfer Karl Emil Thömel in Dresden mit Anna Emilie Fischer, Näherin, hier. — Kaufmann Richard Alexander Heinrich mit Anna Marie Elisabeth Stephan, Hausvater, beide hier.

Geburten: Ein Sohn: Handarbeiter Karl Heinrich Mühlbach hier. — Mühlenwertführer Georg Bernhard Liebscher in Ulberndorf. — Schuhmacher Ernst Adolf Knobloch hier. — Schuhmachermeister Friedrich Hermann Lohse hier. — Tischler Carl Hermann Richter in Ulberndorf. — Hauptmann z. D. und Bezirksrath Ernst Wilhelm Sepsus Freiherr von Hohenberg hier. — Eine Tochter: Maurer und Wirtschaftsbefizer August Hermann Jönckchen in Oberhäslich. — Wirtschaftsbefizer Johann Heinrich Otto Starke in Reinberg. — Dienstmagd Ernestine Pauline Blösch hier.

Sterbefälle: Wirtschaftsbefizer Paul Friedrich Drechsler in Glend, 22 J. — Drechslerstochter Hedwig Louise Donner hier, 1 J. — Maurer und Wirtschaftsbefizer Friedrich Wilhelm Jönckchen in Glend, 37 J. — Strohputzweberin Marie Elsa Dost hier, 6 M. — Handarbeiters-Ehefrau Amalie Auguste Fischer, geb. Pöschel, hier, 46 J. — Strohputzweberin Anna Bertha Ebert, ledig, hier, 24 J. — Bezirkssteuerassistenten-Sohn Max Hans Grund, hier, 7 M.

Kirchennachrichten der Parochie Seifersdorf.
I. Quartal 1891.

Geburten: Ein Sohn: Stuhlbauer und Hausbesizer Ernst Ehregott Böhm in Großhölz. — Fabrikarbeiter Theodor Edmund Schuster in Großhölz. — Gutsbesizer und Maurer Ernst Robert Klaus in Seifersdorf. — Stahlfabrikarbeiter Karl Oswald Jagen in Spechtitz. — Maurer Karl Heinrich Wolf in Seifersdorf. — Stuhlbauer Oswald Otto Kippel in Seifersdorf. — Schmiedemeister und Hausbesizer Friedrich Hermann Kirchner in Paulsdorf. — Stuhlbauer Gustav Robert Raul in Spechtitz. — Stuhlbauer und Hausbesizer Johann Friedrich Ernst Fischer in Seifersdorf. — Eine Tochter: Stuhlbauer, Materialist und Hausbesizer Fischer in Seifersdorf. — Gutsbesizer Wilhelm Bernhard Vormann in Seifersdorf (todtgeb.). — Steinbrecher Ernst Moriz Günther in Paulsdorf. — Gutsbesizer Hermann Feodor Faust in Spechtitz. — Stahlfabrikarbeiter Moriz Hermann Hünic in Großhölz. — Stuhlbauer Friedrich Konrad Wünschmann in Großhölz. — Militär-Invalide Julius Ernst Schmale in Großhölz. — Gutsbesizer Ernst Oswald Runke in Großhölz. — Zimmermann und Hausbesizer Heinrich Hermann Flemming in Seifersdorf. — Wirtschaftsbefizer Gustav Adolf Lieber in Seifersdorf. — Drechsler Ernst Eli Max Seifert in Seifersdorf. — Wirtschaftsbefizer Ernst Robert Krante in Paulsdorf. — Materialist, Getreidehändler und Hausbesizer Heinrich Hermann Querner in Seifersdorf. — Wirtschaftsbefizer Reinhold Oswald Weinhold in Großhölz. — Handarbeiter Friedrich Hermann Juchs in Paulsdorf. — Wirtschaftsbefizer Emil Otto Zimmermann in Großhölz.

Aufgebote: Stuhlbauer Gustav Hermann Hegewald in Seifersdorf und Emilie Pauline Bellmann, ebendaser. — Stuhlbauer Hermann Bruno Klemens Tiedel in Seifersdorf und Klara Lina Stenzel aus Niederpöbel. — Maurer Heinrich Gustav Renner in Dorfhain und Elise Anna Petermann in Seifersdorf. — Kaufmann Heinrich Hugo Herrmann in Rabenau und Minna Hedwig Gruner in Malter. — Schuhmacher Karl Robert Böttner in Rabenau und Henriette Margarethe Reuter in Spechtitz. — Wirtschaftsbefizer Theodor Feodor Börner in Rastau und Emilie Ernestine Vormann in Seifersdorf.

Eheschließungen: Wirtschaftsbefizer Karl Leberecht Wiskel in Großhölz und Laura Hedwig Franz in Großhölz. — Stuhlbauer Gustav Hermann Hegewald in Seifersdorf und Emilie Pauline Bellmann, ebendaser. — Maurer Heinrich Gustav Renner in Dorfhain und Elise Anna Petermann in Seifersdorf.

Sterbefälle: Wirtschaftsbefizer Karl Heinrich Reichel in Malter, 62 J. 1 M. 5 T. — Todtgeb. ebel. Tochter des Gutsbesizers Wilhelm Bernhard Vormann in Seifersdorf. — Elsa Milda, ebel. Tochter des Zimmermanns Friedrich August Beutel in Seifersdorf, 2 J. 6 M. 17 T. — Martha Frieda, ebel. Tochter des Wirtschaftsbefizers Friedrich August Grumbt in Großhölz, 4 J. 5 M. 12 T. — Karl Hermann, ebel. Sohn des Wirtschaftsbefizers Carl August Irmer in

Spechtitz, 2 J. 1 M. 28 T. — Paula Elisabeth, ebel. Tochter des Stuhlbauers Emil Theodor Wolf in Seifersdorf, 4 M. 16 T. — Wäcker Ernst Robert Wustlich in Seifersdorf, 31 J. 6 M. 15 T. — Handarbeiter Friedrich Ernst Leopold in Großhölz, 53 J. 11 M. 18 T. — Stuhlbauer Gustav Hermann Fischer in Seifersdorf, 25 J. 4 M. 14 T. — Otto Richard, ebel. Sohn des Gutsbesizers Friedrich Wilhelm Böttner in Großhölz, 9 M. 19 T. — Gasthofsbesizer Gustav Bernhard Preshner in Spechtitz, 34 J. 5 M. 26 T. — Anna Auguste, ebel. Tochter des Steinbrechers Friedrich Hermann Juchs in Malter, 1 M. — Maurer Carl Ernst Spieß in Malter, 52 J. 9 M. 18 T. — Johanne Christiane verm. Schuhmacher Ebert in Seifersdorf, 54 J. 7 M. 16 T.

Dresdner Produktenbörse vom 3. April.

Table with market prices for various goods like wheat, rye, and flour. Columns include item names and prices in different units.

Dresden, 3. April. Amtlich festgestellte Wochenmarktpreise. (Preise in Pfennigen.) Weizen (kg): Roggenmehl Nr. 0 32-40, Hausbuden 35, Nr. 3 26-28; Weizenmehl: Kaiseranflug 44-46, Weizenanflug 40-42, Weizenmehlmehl 35 bis 38. — Brod (kg): Niederelbischer Tafelbrod 29, Nr. 1 28, Nr. II 26, Plauenisches Nr. I 29, Nr. II 27, Nr. III 25-26. — Hülsenfrüchte (kg): Erbsen geschält 36-50, Erbsen ungeschält 30-40, Linen 40-90, Bohnen 28-40. — Fleischwaaren (kg): Rindfleisch, Suppenfleisch 100-200, Vende ungeschält 140-200, Vende geschält 240-400, Kalbfleisch 120-200, Hammelfleisch 100-200, Schweinefleisch 120-200, Rauchfleisch 160-180, Schinken 160-240, Speck geräuchert 140-200, Schweineschmalz 140-200, Rindschmalz 80-160. — Geflügel (Stück): Truthahn 700-1300, Truthenne 500-900, Schenkel 300-600, Enten (Stück) 250-450, Hühner 150-350, junge Hühner 140-250, Kapunen 300-600, Tauben 40-100. — Wildpret: Schwarzwild (kg) 280-320, Fische (kg): Karpen 150-170, Hecht 150-200, Aal 320-360, Silberaale 450-550, Rheinlachs 600-800, Steinbutt 320-400, Schellfisch 80-180, Seezungen 360-450, Zander 100-240, Eelchen 230-260, Kabeljau 80-150, Hummer 600-750, Forellen (St.) 80-800, Matjesheringe (St.) 15-30, Bollheringe (St.) 4-10. — Frische Gemüse: Rothkohl (Stück) 15-35, Weißkohl (Stück) 10-40, Blumenkohl (St.) 50-60, Kohlrabi (Rdl.) 50-80, Karotten (5 l) 80-100, Mohrrüben (5 l) 35-40, rote Rüben (Rdl.) 25 bis 40, Schwarzwurzel (Rdl.) 8-10, Kopfsalat, hiesiger (St.) 6-15, fremder (Stück) 30-40, Endivien, fremde (Stück) 20-35, Radieschen (Rdl.) 5-6, Rettige (St.) 5-8, Bitterrettig (St.) 15-25, Sellerie (St.) 5-18, Zwiebeln (5 l) 50-60, Champignons (l) 120-150. — Trocken Gemüse (kg): Weizen 42-50, Hafergrüße 48-80, Haibgrüße 40-70, Graupen 36-80, Hirse 32-50. — Frisches Obst: Äpfel, hiesige (5 l) 55-200, Äpfel, fremde (kg) 60-160, Birnen (5 l) 160-200, Wallnüsse (Schod) 25-45, Haselnüsse (kg) 50-200. — Trocken Obst: Äpfel (kg) 80-200, Birnen 80-200, Pfäumen 70-240, Kirschen 80-160, Prunellen 160-180, eingefrorene Preiselbeeren mit Zucker 80-100, do. ohne Zucker 60-70, Pflaumenmus 60-80. — Molkereiprodukte: Vollmilch (l) 18-20, Magermilch (l) 8, Centrifugen-Magermilch (l) 7-8, Butter (kg) 180-340, Quark (kg) 26-36, Sahnenkäse (kg) 120-280, Magermilchkäse (kg) 48-90. — Eier, verübige frische hiesige (St.) 5-8, frische hiesige (Rdl.) 75-100, fremde (Rdl.) 67 bis 80. — Kartoffeln (50 kg) 330-380, (5 l) 33-37. — Verschiedenes: Sauerkraut (kg) 12-16, Roggenstroh (Schod) 2400-3000, Schütte 50-60, Heu (50 kg) 300-400.

Einen Walzenstuhl und starke Eisenträder
verkauft preiswerth
E. Frieße, Obermühle Reichenau.
Ein verdeckter Wagen,
leicht fahrend, geräumig und noch in sehr brauchbarem
Zustande, sowie ein Paar gute, stärkere Küst-
wagenleitern, beides passend für Händler, sind
wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen in
Beerwalde Nr. 32.

Portwein, feiner alter,
1/2 Flasche M. 2,40, 1/3 Flasche M. 1,20;
Menescher Ausbruch,
1/2 Flasche M. 3, 1/3 Flasche M. 1,50, 1/4 Flasche 75 Pf.;
Medicinal-Tokayer,
1/2 Flasche M. 1,50, 1/3 Flasche 80 Pf., 1/4 Flasche 40 Pf.,
empfehlen **Hugo Berger's Wwe. Nachfolger.**

Holzschuhe, Holzpantoffeln,
bestes Fabrikat, empfiehlt billigt
Oswald Radestock.
Hamburger Kaffee,
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu
60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkolli von
9 Pfund an postfrei
Ferd. Rahmstorf, Dttensen b. Hamburg.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich heute am hiesigen Plage **große Wassergasse 52**, im neugebauten Laden des Herrn Restaurateur Reichelt ein

Manufakturwaaren-Geschäft

errichtet habe.

In großer Auswahl habe ich **Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwoll-Waaren, Strumpfwaaren, Besatz-Artikel und Näh-Utensilien** aufgenommen.

Durch Verbindung mit den leistungsfähigsten Fabriken und gestützt auf gründliche Waarenkenntnisse habe ich sämtliche Waaren zu allerbilligsten Preisen eingekauft und meine **Verkaufspreise** mit Rücksicht auf **geringe Geschäfts-Unkosten** und bescheidene Ansprüche **so billig** gestellt, daß ich entschiedene Vorteile zu bieten in der Lage bin.

Ich werde es mir angelegen sein lassen, durch beste Bedienung mir entgegengebrachtes Vertrauen zu rechtfertigen und bitte, mein Unternehmen durch recht regen Zuspruch gütigst zu unterstützen.

Dippoldiswalde, 4. April 1891.

Wilhelm Sasse.

Herzlicher Dank.

Zurückgelehrt vom Grabe unserer unvergesslichen Tochter und Schwester

Anna Clara Rüttner,

welche uns in der schönsten Blüthe ihres Lebens im Alter von 21 Jahren nach langen und schweren Leiden durch den unerbittlichen Tod entrisen wurde, drängt es uns, allen denen, welche innige Theilnahme bezeugten, unsern aufrichtigsten Dank auszusprechen. Dank den edlen Jünglingen und Jungfrauen von Sabisdorf für das freiwillige und unentgeltliche Tragen, für die bestellte Trauermusik und überhaupt für die unvergesslichen Wohlthaten, welche uns und unserer Tochter zu Theil wurden; Dank ihrer lieben Herrschaft für das viele Gute, das sie an ihr gethan haben; Dank Herrn Pastor Kahl für die erhebende Trostesrede an heiliger Stätte, Herrn Lehrer Stein für seine schönen Trauergebänge und den lieben Rathen, Freunden und Verwandten von nah und fern für den überaus schönen und reichen Blumenschmuck und die Begleitung zur letzten Ruhestätte. Dank noch Herrn Dr. Ulrich in Jenersdorf für seine Bemühungen, uns das Leben der Theuren zu erhalten.

Möge Gott ein reicher Vergelter sein und Alle vor ähnlichem Schicksale bewahren.

Sabisdorf.

Die tieftrauernde Familie **Rüttner.**

Der rauhe Nord, des Sturmes Wüthen,
Bricht Palmen, reißt Rosenknospen ab;
So schlumm're nun in sanftem Frieden,
Bis sie uns senken zu Dir ins Grab.

So ruhe sanft in kühler Erde,
In unsern Herzen lebst Du stets fort;
Und unser Ende, ja es werde
Zum sel'gen Fest des Wiedersehens dort.

Herzlicher Dank.

Zurückgelehrt vom Grabe unserer heißgeliebten Tochter

Alma Hedwig Klemm

drängt es uns, Allen für die innige Theilnahme, sowohl durch Worte, als auch durch Blumenschmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte, herzlichst zu danken.

Besonders Dank für die trostreichen Worte an Sarge und in der Kirche, Dank den Herren Trägern für das bereitwillige und unentgeltliche Tragen, Dank der lieben Schuljugend, welche in aufopfernder Weise ihre Liebe bekundeten, Dank für die erhebende Trauermusik. Dies Alles hat unseren wunden Herzen sehr wohlgethan.

Obercarsdorf, den 2. April 1891.

Die trauernde Familie **Klemm.**

Eine Wirthschaft

mit 13 Scheffel Feld ist veränderungshalber zu verkaufen in **Reinberg Nr. 12.**

Haus- und Wirthschafts-Verkauf.

Krankheitshalber bin ich gesonnen, meine Haus-, Garten-, Wiesen- und Feld-Wirthschaft, ca. 17 Scheffel, in **Höckendorf Nr. 67a, b, c**, sowie das Haus 67B, in welchem seit 20 Jahren eine Materialwaaren-, Spirituosen- und Schnittwaaren-Handlung betrieben wird, getrennt oder zusammen mit oder ohne Inventar bei wenig Anzahlung sofort zu verkaufen. Das Andere läßt der Besitzer hypothekarisch stehen.

Bau-Artikel,

als: **I. Träger, Eisenbahnschienen, eis. Säulen, Portland-Cement** in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Tonnen, sowie ausgewogen, **Chamotterohre** zu Wasserleitungen, Schlußen und Abort-Anlagen, alle Sorten **Chamotte-Viehtröge**, **Fußbodenplatten** in div. Sorten, **Baunägel, Rohrgewebe, Dachfenster, eiserne und Cement-Ofendecken, Wasserpfannen, Kessel**, sowie sämtliche andere **Ofenbau-Artikel, eis. Ofen und Kochmaschinen, Wasser-Plumpen, Bleirohr**, sowie alle anderen in das Baufach einschlagenden Artikel empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Dippoldiswalde.

Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.

Louis Philipp, Klempnermeister,

empfiehlt sein Lager von

Zinnfuß-Waaren,

als:

Liter-Maasse,

Trichter, Klystier-Sprizen, Pferde- und Rindvieh-Sprizen.

Auch werden alle dergl. Reparaturen ausgeführt.

Altes Zinn Kaufe zu hohem Preis.

Braun- und Steinkohlen

liefert in Wagenladungen frei jede Station und im Einzelnen

H. Krumpolt,

Buschmühle Schmiedeberg.

Stets neue Briefe! Wohlis bei Leipzig. Hiermit gebe ich Ihnen die erfreuliche Nachricht, daß die werthvollen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel 1 R. in den Apotheken) gute Dienste geleistet haben. Ich wandte dieselben gegen Kopfschmerz und Verstopfung an und nach Gebrauch einiger Pillen war ich in kurzer Zeit von Kopfschmerz befreit. Ich kann allen Leidenden dieses so vorzügliche Hausmittel bestens empfehlen. Frau Selma, Mühlberg. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die **echten** Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem **weißen Kreuz** in **rothem Felde** und keine Nachahmung zu empfangen. — Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Unübertroffen

bestes ärztlich empfohlenes Linderungsmittel bei

Reuchhusten, Heiserkeit und Catarrh.

Nur echt in verschlossenen, mit meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen à **50** und **100 Pf.** vorrätzig bei Herrn

H. A. Lincke, Dippoldiswalde.

Loose verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie. **J. F. Merkel, Leipzig.**



Ein schönes Landgut

in der Nähe von Pössendorf, 23 Acker Feld und Wiese, ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Die elektrische Heilanstalt m. Massage und naturgemässer Heilweise

empfiehlt sich allen Leidenden, wo noch Lebenskraft vorhanden ist.

Kuren außer dem Hause auf vorherige Besprechung.

Ernst Kögel,

Elektrotherapeut und Naturheilkundiger, Dippoldiswalde, Dresdner Straße Nr. 147, in meinem Hause.

Edm. Max Zimmermann, Kreischa, am Gasthaus Kl.-Kreischa. Spezial-Handlung

für Sämereien, Futterartikel, Düngemittel. Landwirthschaftliche und Mühlen-Produkte.

Braunsdorfer Gaskalk, Gaskalk-Afche,

Thüringer Stückkalk, Stettiner Portland-Cement auch in halben Tonnen zu 90 Kilo Brutto, **Oppelner** " " empfiehlt das

Dampfziegelwerk Deuben Zechel & Hänfel.

Ein Pferd,

2 leichte Halbhaifen, 3 Americans, 2 Selbstkutschirer, verschiedene Kutsch- und Arbeitsgeschirre, 5 Reitfattel billig zu verkaufen.

L. Kühnert,

Dresden, Pirnaische Straße 39.



Ein fünfjähriger kastanienbrauner **Däne** (Wallach), vorzüglich für einen Landwirth passend, aus Privat-hand, weil für den jetzigen Besitzer zu schwer, preiswerth sofort zu verkaufen. Näheres **Sänichen** bei Pössendorf Nr. 51.

Allergrosstes Lager

von sämtlichen Ausstattungs-Stoffen,
Braut-Kleiderstoffen, Braut-Schleiern,
Tischwäsche, Bettwäsche zc. zc.
Bei Einkauf von ganzen Ausstattungen bedeutende Preis-Ermässigungen.

Markt u. Herrengasse.

Hermann Näser. Markt u. Herrengasse.

Düngemittel

aus der Fabrik von **C. Köthen, Freiberg, Oswald Lotze,**
sind eingetroffen und empfiehlt unter Garantie
der angegebenen Gehalte
am Bahnhof.

Oswald Radestock, Schuhmachermstr.,
Dippoldiswalde,
Altenberger Straße, gegenüber der Schule,
hält sein reichhaltiges Stiefel- u. Schuhwaaren-
Lager dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Louis Philipp, Klempnermstr.,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
eisern. u. emaillirtem Kochgeschirr
aller Art.

Praktische Schulanzüge
empfiehlt **Wilh. Buse.**

Bitte zu probiren!
= Franzl, =
feine Sumatra-Felix-Brasil-Cigarre
ohne Konkurrenz,
100 Stück 3 Mark 80 Pfg.
Edm. Max Zimmermann,
Kreischka, am Gasthaus Kl.-Kreischka.

Buckerdüten,
schmackhaftester Füllung, empfiehlt
M. Berger, Bäckermeister.



Louis Philipp,

Klempnermstr.,
empfiehlt für die Herren
Landwirthe

**Guano- und
Knochenmehl-
Streukästen**
anstatt Säckchen
zu billigsten Preisen.

Böhmischen Stückkalk,

frisch gebrannt, empfing und empfiehlt!
Krumpolt, Buschmühle Schmiedeberg.

Blos eine Mark 20 Pfg.

ganz neue Gänsefedern
und bessere Sorte nur 1 Mark 40 Pf. ein Pfund.
Diese Bettfedern sind von grauen Gänsen, ganz neu
und mit der Hand geschliffen, fertig zum Einfüllen
in Oberbetten, Unterbetten, Kopfkissen. Probe-Post-
kollt mit 10 Pfund versendet mit Postnachnahme
J. Krassa, Bettfedern-Handlung,
Prag 620 - I (Böhmen). — Umtausch gestattet.

Wunderbar ist der Erfolg.
Sommerprossen, unreiner Teint, gelbe
Flecke zc. verschwinden unbedingt beim täglichen
Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden.
Vorrätig à Stück 50 Pfg. bei
August Frenzel.

**6 Meter eiserner Garten-
zaun mit Thüre**
ist billig zu verkaufen in der Maschinenbauerei von
Oskar Schwarz, Dippoldiswalde.

Sehr billige und gute Alltags-Artikel!

6/4 rothe Bettzeuge,
Meter 35 Pf., Elle von 20 Pf. an.
8/4 rothe Bettzeuge,
Meter 60 Pf., Elle von 35 Pf. an.
6/4 rothe Inletts,
Meter 53 Pf., Elle von 30 Pf. an.
8/4 rothe Inletts,
Meter 90 Pf., Elle von 50 Pf. an.
**Gleiche Muster von 6/4 und 9/4
Bettzeugen,**
Meter 53 und 90 Pf.
**Gleiche Muster von 6/4 und 9/4
glattrothen Inletts,**
Meter 1 R. 50 Pf., Elle 85 Pf.
**Gleiche Muster von 6/4 und 9/4
Bett-Damasten.**
**Gleiche Muster von 6/4 und 9/4
bunten Bett-Satins.**
**Gleiche Muster von 6/4 und 9/4
weißem Stangenleinen.**
**5/4, 6/4, 7/4, 8/4, 9/4 und 12/4
weiße Leinwand.**
**6/4, 9/4 und 12/4 weiße glatte
Bettbezugs-Stoffe.**
Weißes Schirtings,
Meter 20 bis 60 Pf.
Weißes Hemdentuche,
Meter 30 bis 70 Pf.
Weißes Stangenleinen,
Meter 35 bis 70 Pf.
Weißes Piqués,
Meter 35 bis 70 Pf.
Weißes Halbleinwand,
Meter von 30 Pf. an.
Leinene Handtücher,
Meter von 15 Pf. an.
Leinene Wischtücher,
Duzend von 3 R. an.
**Große weiße reinleinene Taschen-
tücher,**
Duzend von 2 R. an.
**Weißes reinleinene Tischtücher
und Servietten auch sehr billig.**

Hermann Näser
Markt und Herrengasse.

Wachholder-Saft,

ganz rein, ist das reellste Mittel, den Magen zu
härten, Appetit zu erregen und sich vor ansteckenden
Krankheiten zu schützen.
In Flaschen, sowie ausgewogen zu haben bei
Hermann Lommasch, Dippoldiswalde,
Drogenhandlung.

Wegen Abbruch Thüren und Fenster

300 Stück jeder Größe auf dem Lagerplatz **Dresden,**
Louisenstraße 2, billig zu verkaufen. **Kurth.**

Reines Knochenmehl

unter Gehaltsgarantie
empfiehlt zu niedrigsten Preisen
Knochenmehl-Fabrik Eduard Mende
Inhaber: **Theod. Schnabel.**

Ein Stamm Hühner,
5 Hühner, 1 Hahn, weiß,
zehn Paar Rasse-Tauben
sind preiswerth zu verkaufen bei
Oswald Radestock, Dippoldiswalde.



Ein Transport
Zucht-Kühe

ist wieder eingetroffen bei
Karl Büttner in Spechtritz.

**Zwei 1 1/2-jähr. Zuchtbullen
und Ferkel**

verkauft

Rittergut Reichstädt.



Ein starker Transport
Zucht-Kühe

trifft heute bei mir zum Verlaufe ein.
Reichstädt. E. Glöckner.

Für sofort wird **ein Geschirrführer,**
der mit Holzfuhrn bewandert ist und guter Pferde-
wärter ist, gesucht in

Schmiedeberg Nr. 46.

Einen Schuhmachergesellen,
guten Arbeiter, sucht **Oswald Radestock.**

Ein ordnungsliebendes, ehrliches
Mädchen
nicht unter 17 Jahren wird zu miethen gesucht.
Gasthof zur Sonne, Glasbütte.

Ein Knabe aus anständiger Familie, welcher Lust
hat,
Fleischer
zu werden, kann ein vorteilhaftes Unterkommen finden
bei **Fleischerstr. Ublig, Deuben, Brückenstraße.**

Fleischer-Lehrling
sucht **Aug. Heinrich, Innungsmeister.**

Ein **Logis,**
sowie **eine Scheune** sind zu vermieten
Ulberndorf Nr. 9.

Die erste Etage v. 1. Oktober und
in zweiter Etage Stube, 2 Kammern
und Küche v. 1. Juli, sind von jetzt ab zu vermieten
Mühlstraße 280.

Suche
**Weizen,
Roggen,
Hafer**

zu kaufen und zahle hohen Preis.
Oswald Lotze, Bahnhof.

Weißes Schlehdornblüthen,
Stiefmütterchenkraut mit blauer Blüthe,
Kamillen, sowie andere Blumen u. Kräuter,
jedoch nur gut getrocknet, kaufen
Becker & Kirsten,
Dresden, Neuegasse Nr. 34.